

Zeitschrift:	Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber:	Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band:	44 (1988)
Artikel:	Bericht über die Verabschiedung von Stadtammann Richard Molinari an der Einwohnergemeinde-Versammlung vom 26. Juni 1987 im Bahnhofsaal
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-894487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Verabschiedung von Stadtammann Richard Molinari an der Einwohnergemeinde-Versammlung vom 26. Juni 1987 im Bahnhofsaal

Das für Rheinfelden wichtigste politische Ereignis des Jahres 1987 ist der überraschende Rücktritt unseres Stadtammanns, Richard Molinari, der im Vorjahr sein 20jähriges Amtsjubiläum gefeiert hat.

Die NJB-Kommission will im folgenden den Abschied Richard Molinaris von seiner Gemeinde aufzeichnen, wie es im offiziellen Protokoll festgehalten ist.

Richard Molinari gibt bekannt, dass er vereinbarungsgemäss noch bis Mitte Juli 1987 im Amt sei. Während seiner 21½ Dienstjahre haben 52 Einwohnergemeinde-Versammlungen stattgefunden, die er persönlich leitete.

Er stellt fest, dass er das Amt eines Stadtammanns nie gesucht habe. Es wurde an ihn herangetragen, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Nach der Wahl habe er sich voll und ganz dafür eingesetzt. Der Amtsinhaber kann Ideen einbringen, kann mitgestalten und initiativ sein. Letztlich braucht es dazu aber noch den Segen des Souveräns. Ein Stadtammann habe die Möglichkeit, aus diesem Amt etwas zu machen. Rückblickend könne er feststellen, dass in den letzten 21½ Jahren sehr viele und grosse Werke realisiert worden sind.

Doch habe er auch im kleinen gewirkt. So hätten vor vielen Jahren zwei ältere Damen bei ihm vorgesprochen und den Wunsch geäussert, man möge am Ölwegli (vor der Erstellung des Rhein-Parkings) eine Bank anbringen, damit sie dort jeweils ein wenig ausruhen könnten. Nach ein paar Wochen war diese Bank installiert. Jedesmal, wenn ihn die beiden Damen trafen, kamen sie auf ihn zu, schüttelten ihm die Hand und dankten dafür, dass die Bank erstellt war.

Richard Molinari weisst ausserdem auf den bekannten «Joggi» hin, der bei jeder Begegnung auf ihn zukomme, ihm auf die Achseln klopfe und ihm etwas ins Ohr flüstere. Was der «Joggi» dann jeweils sage, sei gar nicht so wichtig. Für ihn sei entscheidend, dass er komme, ihn begrüsse und etwas zu berichten habe.

Ferner stellt Richard Molinari fest, dass er weder ein Politiker gewesen sei noch einer habe werden wollen. Er habe sich schlicht und einfach mit seinem

Amt identifiziert und dafür gelebt. Bei dieser Veranlagung seien natürlich Sonne und Schatten, das heisst Freud und Leid, tief unter die Haut gegangen. Er habe dies leider in den letzten Monaten spüren müssen, was schliesslich auch zu seinem Rücktritt geführt habe.

Auch wenn er jetzt als Stadtammann zurücktrete, könne er versichern, dass er überall dort hilfreich zur Seite stehen werde, wo man ihn wünsche und brauche und wo er einen Dienst leisten könne. Mit diesen Worten verbindet der scheidende Stadtammann alle guten Wünsche für die Zukunft der Stadt Rheinfelden und für ihre Bevölkerung.

Hansruedi Schnyder, Vizeammann, würdigt die Verdienste des zurücktretenden Stadtammanns. — Richard Molinari ist im Jahre 1943 unverhofft nach Rheinfelden gekommen und übernahm als junger Notar das Amt des Grundbuchverwalters. Am 5. September 1944 verehelichte er sich mit Anne-marie Schneider. Im Herbst 1952 wurde er als Nachfolger von Jakob Simmen zum Stadtschreiber gewählt. Er versah dieses Amt bis Anfang 1961. Damals verliess er Rheinfelden kurzfristig, um in einem Grossunternehmen vorübergehend eine leitende Stellung zu versehen. Richard Molinari erstellte in der Gemeinde Wettingen ein Eigenheim mit Notariatspraxis. Als kurz darauf Dr. Louis Mondet sein Notariatsbüro in Rheinfelden aufgab, zog es Molinari jedoch wieder nach Rheinfelden zurück. Er war also bereits damals ein Heimweh-Rheinfelder. In freisinnigen Kreisen bemerkte man bald, dass Richard Molinari als Nachfolger von Stadtammann Dr. B. Beetschen prädestiniert war. Im Herbst 1965 wurde er als Stadtammann gewählt, er übernahm sein Amt am 1. Januar 1966. An der ersten Sitzung vom 6. Januar wurde er von Vizeammann Heeb begrüsst und legte bereits seine Zielsetzungen vor:

- Initiatives Handeln
- Speditives Arbeiten, wobei alle Beschlüsse wohlüberlegt gefasst werden sollten
- Reger Kontakt mit der Bevölkerung via Presse und Orientierungsversammlungen. Enge Zusammenarbeit mit den Kommissionen
- Gründliches und zielbewusstes Planen (Orts-, Regionalplanung usw.)
- Motivierung der Mitarbeiter zu vollem Einsatz.

Richard Molinari erkannte, dass mit dem Kurort irgend etwas passieren müsse. Er ergriff sofort die Initiative und liess ein Gutachten von Prof. Dr. Schnelle in München ausarbeiten.

Richard Molinari unternahm Erkundungsreisen in verschiedene deutsche Städte und konnte dort feststellen, dass die alten Wehrgänge zu einem grossen Teil noch intakt und auch die Häuser beschriftet waren. Rheinfelden ging darauf mit dem guten Beispiel voran und benannte das umgebaute Rathaus-



Richard und Annemarie Molinari

Nebengebäude wieder mit seinem historischen Namen «zum wilden Mann». Dieses Beispiel ermunterte auch viele Private dazu, ihren Altstadthäusern wieder ihren ursprünglichen Namen zurückzugeben.

Richard Molinari war in jüngeren Jahren ein eifriger Turner und stand dem Turnverein als Präsident vor. Früher betrieb er leidenschaftlich Leichtathletik, und seit einigen Jahren betätigt er sich als «Schnellläufer». Schalkhafte Zungen behaupten sogar, er laufe so schnell, dass ihn niemand etwas fragen könne. Der jeweils am 1. Sonntag im September stattfindende 50 km-Molinari-Leistungsmarsch ist inzwischen zur Tradition geworden.

Grosse Werke aus der Amtszeit Richard Molinaris sind u.a. das Schulhaus «Robersten», die Wohnsiedlung «Augarten» mit ihren Schulanlagen, die Kläranlage «Augarten» mit den dazugehörenden Sammelkanälen, der Ausbau der Wasserversorgung, die verkehrsarme Altstadt, die Verschönerung des Städtchens anlässlich der 850-Jahrfeier und die Schulanlage «Engerfeld».

Richard Molinari sah das Amt des Stadtamtmanns als Dienst an der Öffentlichkeit und stellte sein ganzes Salär zur Verschönerung der Stadt Rheinfelden zur Verfügung. So stiftete er u.a. die Plastik im Brunnen des Stadtparkes, den Brunnen beim Altersheim Lindenstrasse, das «Storchenneststübli» mit Turmaufgang, das Jakob-Strasser-Kabinett im Fricktaler Museum, das Fresko, den Wandteppich und den Konzertflügel in der Kapuzinerkirche, die Totalrenovation der Schützenscheune mit Wehrgang, das schmiedeeiserne Aushängeschild der Stadtbibliothek, die Turmuhr der reformierten Kirche, den Zähringerbrunnen im Casino und die drei Grenzsteine aus Anlass der 850-Jahrfeier.

Rheinfelden ist dem Stadtamtmann ans Herz gewachsen und zur 2. Heimat geworden. Er stellte Rheinfelden seine ganze Kraft, seinen grossen Einsatz und grosszügige finanzielle Mittel uneigennützig zur Verfügung. Die Erschliessung des Christalinatherme ist ein Beispiel dafür.

Hinter all diesen Taten standen keine Spekulationen, sondern grosse Verbundenheit und Liebe zum Ort. Diese Haltung kam auch zum Ausdruck, als Richard Molinari nach langen Überlegungen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rheinfelden annahm.

Hansruedi Schnyder beantragt namens des Gemeinderates, Richard Molinari das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rheinfelden zu erteilen. Die Bewilligung des Kantonalen Departementes des Innern zum Erwerb des Kantonsbürgerechtes — Richard Molinari ist Bürger von Ascona/TI — liegt bereits vor. In diese Bürgeraufnahme wird auch seine Frau Annemarie Molinari-Schneider eingeschlossen.

Bei der Vernehmlassung werden Herr und Frau Molinari mit grossem Beifall als Rheinfelder Ehrenbürger gefeiert.

Hansruedi Schnyder überreicht dem zurücktretenden Stadtamtmann eine Urkunde mit folgendem Text:

In Würdigung der während 21½ Jahren als Stadtamtmann von Rheinfelden geleisteten vorzüglichen Dienste und in Dankbarkeit für die zahlreichen grosszügigen Schenkungen an die Stadt und ihre Bevölkerung hat die Einwohnergemeinde-Versammlung vom 26. Juni 1987 Richard Molinari-Schneider, geb. 1916, von Ascona, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rheinfelden verliehen.

Richard Molinari dankt für die Ehrung und versichert, dass er nach seiner Pensionierung nicht ins Tessin ziehen, sondern in seiner lieben Stadt Rheinfelden bleiben werde.

Er erhält einen Blumenstrauss in den Rheinfelder Farben. Ein zweiter Strauss wird seiner Frau Annemarie überreicht, die ihren Mann tatkräftig und mit vielen guten Ideen unterstützt hat und die auch Namengeberin für «s'Hintertörl» in der Stadtmauer zwischen Kupfer- und Obertor war.

Vom Stadtrat wird als Geschenk das Gemälde «Sibylle» von Ernst Morgenthaler überreicht, das den Stadtammann während seiner Amtszeit in seinem Büro begleitet, und das er immer besonders geschätzt hat.

Zum Abschluss spielt die Stadtmusik den Richard Molinari vom Komponisten X. Seffel gewidmeten Marsch «in sale salus».